

## **Herbsttagung des Regionalen Erfahrungsaustausches der Wirtschaftsarchivarinnen und -archivare Sachsen/Thüringen am 24.10.2024 bei der Wendt & Kühn KG in Grünhainichen**

Freundlich begrüßt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Komplementärin Frau Claudia Baer. Sie führte aus, dass das Unternehmen traditionellen Grundwerten verpflichtet und zugleich zukunftsorientiert ist. Die mustergetreue Fertigung der Figuren nach den Originalentwürfen der Firmengründerin Grete Wendt und der Gestalterin Olly Wendt, deren Enkelin Frau Baer ist, hat das Vertrauen einer weltweiten Community der Liebhaber und Sammler erworben, die mittlerweile selbst Teil der Firmengeschichte geworden ist. Frau Baer würdigte die Wichtigkeit des hauseigenen Archives hinsichtlich der Bewahrung und Weitergabe dieser Werte an kommende Generationen. Frau Töpel, Geschäftsführerin des Sächsischen Wirtschaftsarchivs e.V. Leipzig (SWA) gab der Freude Ausdruck, in einem Unternehmen zu Gast sein zu dürfen, in dem die Geschichte wirklich gelebt wird.

Die Wendt & Kühn-Welt im historischen Fachwerkgebäude besteht in ihrer jetzigen Form seit 2015, nach einer umfangreichen Neugestaltung anlässlich des hundertjährigen Gründungsjubiläums. Deren Leiterin, Frau Findeisen, stellte den Bereich vor und führte aus, dass damit einem großen Interesse des Publikums nach Führungen durch das Unternehmen und Einblicken in die Entstehung der Figuren entsprochen werden konnte, im Einklang mit dem Bedürfnis, die Produktion nicht durch Besuchergruppen andauernd zu stören. Es wurde ein außergewöhnliches Ausflugsziel für die ganze Familie geschaffen mit interaktiven kindgerechten Mitmachangeboten und Führungen mit



**Führung durch die Wendt & Kühn-Welt**

speziell geschultem Personal. Hinter dem Verkaufsbereich schließt sich der historische Teil der Ausstellung an, der von dem 600 Figuren enthaltenden Musterschrank dominiert wird. Dieser stand ursprünglich im Büro der Firmengründerin Grete Wendt. Für Interessenten liegt das umfangreiche Große Musterbuch aus, für das aufwändig recherchiert wurde.

Frau Findeisen erläuterte den Werdegang von Grete Wendt, die ab 1907 dank der Förderung durch ihren Vater die Königlich-Sächsische Kunstgewerbeschule in Dresden besuchen konnte. Erste Entwürfe von ihr

fanden große Beachtung und führten zu einer wachsenden Zahl an Aufträgen. 1915 erfolgte die Gründung der Firma, zusammen mit ihrer Studienkollegin Margarete Kühn, und bald darauf der Erwerb des jetzigen Firmensitzes. Besonders ging Frau Findeisen dann ein auf Olly Sommer, verh. Wendt, deren Tätigkeit nach dem Ausscheiden von Margarete Kühn im Jahr 1920 begann und die selbst Figurengruppen entwarf und fantasievolle Bemalungen für Erzeugnisse schuf. Deren Sohn Hans Wendt wirkte ab 1957 als Mitinhaber und als Betriebsingenieur. Die gestalterische Kontinuität konnte sogar nach der Verstaatlichung 1972 fortgesetzt werden, da Hans Wendt als Betriebsleiter des VEB Werk-Kunst eingesetzt wurde. Zum 1. Juli 1990 gelang die Reprivatisierung. Durch die Familie wird das Unternehmen nun in der 3. Generation fortgesetzt.

Besucher können sich dazu in der Dauerausstellung informieren, die durch eine wechselnde Sonderausstellung ergänzt wird. Gegenwärtig ist noch die Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum der Elfpunkte-Engel vom vergangenen Jahr zu sehen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten danach einen exklusiven Rundgang durch die Abteilungen der Manufaktur, entlang dem Werdegang der Figuren. In der Dreherei wer-

den sämtliche Einzelteile hergestellt, die in der Leimerei manuell passgenau zu Figuren zusammengesetzt werden, welche dadurch einen einzigartigen dynamischen Eindruck vermitteln, dass sie sich zu bewegen scheinen. Die Malerei arbeitet mit über 400 verschiedenen Farbtönen. Besonders qualifiziert sind die Gesichter-Malerinnen, die den Mustervorgaben besonders genau entsprechen müssen.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages waren Einblicke in die Räumlichkeiten des Musterarchivs, den die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Rokitta gewährte. Das gesamte Sortiment erwächst aus dem Fundus von mehr als 2.500 Originalentwürfen, Mustern und Zeichnungen von Grete Wendt und Olly Wendt, die hier aufbewahrt werden. Nachdem der bisherige Raum nicht mehr den Anforderungen genügte, wurde ein weiterer vollkommen neu eingerichtet, ausgestattet mit Metallschränken, in denen sich an die Größe der Muster flexibel anpassbare Gefache befinden. Die gegenwärtig laufenden Umlagerungen in diesen Raum sind verbunden mit weiteren Inventarisierungen.

In einem nachfolgenden Vortrag stellte Frau Rokitta dar, wie das 100-jährige Jubiläum der Elfpunkte-Engel so umgesetzt wurde, so dass es eine besondere Strahlkraft entfalten konnte. 1923 hatte Grete Wendt die ersten drei Engelfiguren mit den charakteristischen 11 Punkten gestaltet, ursprünglich von ihr als Weihnachtsgabe für die Mitarbeiter in der damaligen Zeit großer Not und Instabilität gedacht. In der Folge erweiterte sie die Figuren zu einem eigenen Sortiment, das nunmehr in der 5. Gestaltungsphase hergestellt wird. Zuerst wurden die dem Wirken von Grete Wendt zugrunde liegenden Werte formuliert. Auf die Vermittlung dieser Werte waren dann alle Aktivitäten ausgerichtet, u.a. eine Intensivierung der PR, Aktivitäten auf Instagram, Einladungen an Fachhändler, die Zusammenstellung eines besonderen Jubiläumssortiments, die Herausgabe des Großen Engel-Buchs als Nachschlagewerk, die Veröffentlichung einer App und eine Sonderausstellung. Dazu kam ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Schautagen und musikalischen Darbietungen. Unter der Überschrift „Mein Lieblingsengel“ wurden Geschichten gesammelt, in denen Menschen über ihren persönlichen Lieblingsengel erzählen. Seit diesem Jahr unterstützt die Firma mit einem Teil ihrer Verkaufserlöse die World Childhood Foundation, die mit dem Ziel der Stärkung der Kinderrechte gegründet wurde. Als Botschafter wurden besondere Engel mit farbigen Punkten geschaffen, bei denen jeder Punkt für eines der Kinderrechte steht.

Wesentlich für das Gelingen des Projekts war nach Frau Rokitta die intensive Zusammen-



**Präsentation einer historischen Verpackung**

arbeit der Bereiche Archiv/Sammlung und Marketing. Dies wurde erläutert an einem Praxisbeispiel in einem gemeinsamen Vortrag von Frau Rokitta und Frau Sabotta, der Verantwortlichen für PR und Markenkommunikation. Der Fund einer Schachtel mit einem original und „gut verpackten“ und dadurch auch gut erhaltenen „Lippersdorfer Engel“ von 1971 gab den Anstoß, sich mit dem Thema Verpackungen früher und heute intensiver zu beschäftigen. Frau Rokitta recherchierte dazu im Archiv in alten Versandunterlagen und Fotos, Frau Sabotta verband dies mit Einblicken in die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen

der Abteilungen Packerei und Versand. Daraus ist dann ein lesenswerter Artikel in der aktuellen Ausgabe des Kundenmagazins Elfpunktepost unter dem Titel „Gut verpackt“ erwach-

sen. Leserinnen und Leser erfahren dabei auch vom sogenannten „Treppentest“. Es ist anekdotisch überliefert, dass Hans Wendt die Sicherheit von Verpackungen prüfte, indem er die Behältnisse samt Inhalt eine steile Treppe hinunterpoltern lies.

Ebenfalls praxisorientiert war die Präsentation von Schutzverpackungen für Archivalien und Sammlungsstücke, die das ZFB Zentrum für Bucherhaltung GmbH Leipzig seit 2015 anbietet. Frau Asshoff, Leiterin Vertrieb/Verwaltung, stellte bei der Gelegenheit das Unternehmen ZFB vor, das 1997 als Ausgründung aus der Deutschen Nationalbibliothek entstanden ist. Das Sortiment umfasst verschiedene Einlegemappen, Stülpfachschachteln, Boxen für Dias und Fotos sowie Stehsammler in gängigen Größen wie DIN A4, DIN A3 und Folioformat wie auch in Individualformaten für Einzelstücke. Es wird u.a. gewichtssparende Wellpappe verschiedener Stärke verwendet, die alle Materialanforderungen der DIN ISO 16245 Typ A erfüllt.

Den Abschluss bildeten wieder aktuelle Informationen und Hinweise auf Veranstaltungen. Frau Töpel berichtete über den Deutschen Archivtag, der vom 8. bis 10. Oktober in Suhl stattfand und auf dem deutlich wurde, dass sich das Berufsbild der Archivarin/des Archivars bald stark verändern wird. Zukünftig wird die Zusammenarbeit mit der IT essentiell sein, wobei der dauerhafte Schutz elektronischer Daten weiterhin nicht befriedigend geklärt ist. Die Anwendung unterschiedlichster Software ist ebenfalls als problematisch anzusehen.

Vom Thüringer Wirtschaftsarchiv für Nord- und Mittelthüringen e.V. (TWA) konnte Frau Töpel Positives vermelden. Es gibt eine Zusage, dass die IHK Erfurt das TWA weiterhin mit einem Zuschuss unterstützt und auch das Land Thüringen wieder eine Fördersumme zur Verfügung stellt. Damit könnten in 2025 wieder Öffnungszeiten gesichert werden und die Bearbeitung weiterer Bestände erfolgen.

Im SWA gehen die Vorbereitungen für den Umzug nach Borna weiter. Insbesondere das Projekt Museales Sammlungsgut, bei dem das gegenständliche Sammlungsgut in einer eigenen Datenbank erfasst, fotografiert und auch verpackt wird, geht gut voran.

Abschließend wies Frau Töpel darauf hin, dass gegenwärtig viele Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen keinen Nachfolger finden und diese damit enden werden. Es geht nun darum deren Überlieferung zu sichern. Frau Töpel bat daher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, falls sie von einem solchen Fall erfahren, an das SWA zu verweisen.